

# Im blauen Mond

Caroline Mardaus hat den autobiografisch grundierten Roman „Im Tintenfischgarten“ ab, dem autobiografische Erlebnisse der Autorin – hier im Stadtarchiv Augsburg – zugrunde liegen.



zwischen Lech und Königsplatz-Rondell spielt sich das Geschehen in Caroline Mardaus' Roman „Im Tintenfischgarten“ ab, dem autobiografische Erlebnisse der Autorin – hier im Stadtarchiv Augsburg – zugrunde liegen.

Foto: Michael Hochgemuth

## Caroline Mardaus

- 1958 geboren in Augsburg, Geburtsname Caroline Rusch
- 1976–1979 Keramikerlehre
- 1988 Abitur im zweiten Bildungsweg
- 1988–1995 Studium der klassischen Philologie (Latein) und Anglistik
- Seit 1996 freie Schriftstellerin und künstlerische Zusammenarbeit (narrative photography) mit dem Fotografen Frank Mardaus, mit dem sie auch verheiratet ist
- 2000 Philologische Doktorarbeit „Liquitur in lacrimas – Zur Verwendung des Tränenmotivs in Ovids Metamorphosen“
- 2006 und 2007 Empfehlung zum Bachmann-Literaturwettbewerb wegen „Im Tintenfischgarten“
- Etliche Veröffentlichungen in der Edition eyecontext (AZ)

# Unter de

**Literatur** Die Augsburger Schriftstellerin Caroline Mardaus hat ihren Roman „Im Tintenfischgarten“ geschrieben. Dari

VON ALOIS KNOLLER

Damals wurden an Weihnachten noch Kriegsgeschichten erzählt („doch nur solche, welche Glanz und Hoffnung des Abends nicht trüben sollten“). Die Väter beanspruchten noch Autorität, und sei es, um sich das beste Stück Braten zu sichern. Und schimpften auf die Gammler. Und fürchteten sich vor der Revolte der Stadtguerilla.

Die Augsburger Schriftstellerin Caroline Mardaus zeichnet sehr exakt das Zeitkolorit der frühen Siebzigerjahre, die so weit entfernt scheinen wie ein anderes Jahrhundert. War das wirklich „unsere“ Zeit? Ja doch, so tickte sie. „Im Tintenfischgarten“ nennt sie ihren Schlüsselroman über ihre Jugend in Mering, in den Lechauen und am Rondell, also am Königsplatz, wo man über die neueste Musik sprach und sich Haschisch besorgte.

Sorgfältig umschifft Caroline Mardaus Klischees. Sie beschreibt lebendige junge Menschen in der ganzen Buntheit einer Jugendclique, die sich nicht mehr schert um gesellschaftliche Schranken. Uli, der Töpferlehrling, und Fredi, der Automechaniker, die noch etwas scheuen Gymnasiastinnen und Karin, die Arzttochter, die unbedingt ins Internat muss, damit sie ihren Eltern mit den lateinischen Vokabeln keine Schande macht. Die aus der Flüchtlingsiedlung schaut man schief an, weil sie als Habenichtse kamen. Und draußen in der Wildnis hackt Dieter, der nur Jay gerufen werden möchte, der Aussteiger aus schwerreicher Industriellenfamilie, Holz fürs Lagerfeuer. Das hat ein bisschen etwas von Brechts Baal, doch die allervitalsten Lebensäußerungen werden bei Caroline Mardaus allenfalls angedeutet.

Ihr Heimatroman zoomt die Art des Miteinanders in dieser Gruppe her, nicht irgendwelche Liebeleien („etwas, was noch nicht an der Zeit war“). Mardaus geht es um die Befindlichkeiten am Übergang von der Kindheit ins Erwachsensein einschließlich der Reaktionen der Eltern darauf. Um die Lust am Außergewöhnlichen, am Risiko, dem man auch erliegen kann. Oder war Karins Badeunfall ein gesuchter Tod?

## Wilde Brombeeren und ein sonnenverbranntes Gesicht

Ihre Stärke sind ihre sinnlich-präzisen Naturschilderungen („verborgen hinter Faulbaum und Vogelkirsche, den Blicken entzogen durch starkdornig bewehrte Bögen ineinander verschlungener wilder Brombeeren“) und ihre sensiblen Personenbeschreibungen: „Jay mit dem zerzausten, blonden Haar, jemand hatte ihm einen schiefen Pony geschnitten. Seine Augen, auffallend grün in seinem sonnenverbrannten Gesicht, schauten aufmerksam und listig heraus, wenn sie sich nicht trübten vom Wein.“

Etwas unbefriedigend bleibt auf Dauer ihre distanzierte Erzählperspektive, als sähe sie beim Schreiben in das eigenartige Treiben in einem Aquarium und nähme emotional keinen Anteil an ihren Figuren. Zu diesem Konzept passen die chiffrierten Personen- und Ortsnamen, die meist leicht zu enträstel sind. Und der Titel? Er nimmt Bezug auf die Beobachtung: „Im Mai sind die Abende tintenblau.“

**7 Caroline Mardaus: Im Tintenfischgarten.** MaroVerlag Augsburg, 237 Seiten, 13,80 Euro. Die Autorin liest am Samstag, 16. Januar, zur Eröffnung der neuen Bücherei Mering in der Bouttevillestraße (14 Uhr).